



Klinika Frauenkalender

Medizinerinnen und Naturwissenschaftlerinnen von 1715 bis heute

2018



Mit diesem Kalender sollen Frauen, die sich als Wissenschaftlerinnen oder Ärztinnen in der Medizin einen Namen gemacht haben und die heute mit ihrem Namen für Frauenförderprogramme und -preise in der Medizin stehen, bekannt gemacht werden. Die Idee entstand durch die langjährige Mitarbeit der Herausgeberin in der Kommission für Gleichstellung an medizinischen Fakultäten und Universitätsklinika (Kommission Klinika) der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen e.V. und in der Internationalen Konferenz Mentoring in der Medizin des Forum Mentoring e.V.

Die Frauen werden mit einem Bild, ausgewählten Lebensdaten und einem Hinweis auf die nach ihnen benannte Förderung präsentiert. Teilweise konnten nur spärliche und manchmal widersprüchliche Informationen recherchiert werden. Zudem ist die Auswahl der Daten subjektiv. Der Kalender kann keinesfalls eine historische Aufarbeitung der Lebensgeschichten ersetzen, die in vielen Fällen noch aussteht, mag aber vielleicht dazu anregen, eine solche in Angriff zu nehmen.

Allen Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Archiven, Bibliotheken, Pressestellen und der MHH-Rechtsabteilung, die Anteil am Zusammentragen und Einordnen des Bild- und Textmaterials haben, sei dafür an dieser Stelle herzlich gedankt. Für praktische Unterstützung geht zudem ein Dank an die Mitarbeiterin im Gleichstellungsbüro der MHH Lisa-Jessica Tuncel und an den Leiter der MHH-Abteilung Digitale Medien Joachim Barke und sein Team. Wo trotz sorgfältiger Bearbeitung Lücken und Fehler gefunden werden, gehen diese zu meinen Lasten.

Hannover, im September 2017



Dr. phil. Bärbel Miemietz
Gleichstellungsbeauftragte der Medizinischen Hochschule Hannover

Professorin Dr. med. Ina Pichlmayr

1932 geboren in Wahlstatt/Schlesien

1950-1956

Medizinstudium an der Ludwig-Maximilians Universität München

1956

Promotion in Medizin an der LMU

1957-1958

Medizinalassistentin

1959-1963

Facharztweiterbildung an der Anästhesieabteilung der Chirurgischen Universitätsklinik in München

1961

erste Oberärztin der Chirurgischen Universitätsklinik

1968

Habilitation in München und Wechsel an die Medizinische Hochschule Hannover

1972

Professorin für Anästhesiologie an der MHH

1974-1997

Leitung der Anästhesieabteilung IV des Instituts für Anästhesiologie der MHH

Mutter von fünf Kindern

1997-2001

Engagement für die Rudolf Pichlmayr Stiftung: Rehabilitation nach Organtransplantation bei Kindern und Jugendlichen

Leitung der Stiftung und des Ederhofes in Österreich

Ina-Pichlmayr-Mentoring an der Medizinischen Hochschule Hannover



Januar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

1.1. Neujahr 6.1. Heilige Drei Könige* 27.1. Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

*Nicht in allen Bundesländern

Dr. med. Mildred Scheel

1932 geboren in Köln

Medizinstudium in Regensburg, Innsbruck und München

1956

Promotion in Medizin an der Chirurgischen Universitätsklinik in München

Medizinalassistentin und Assistenzärztin an den Münchener Universitätskliniken

bis 1969

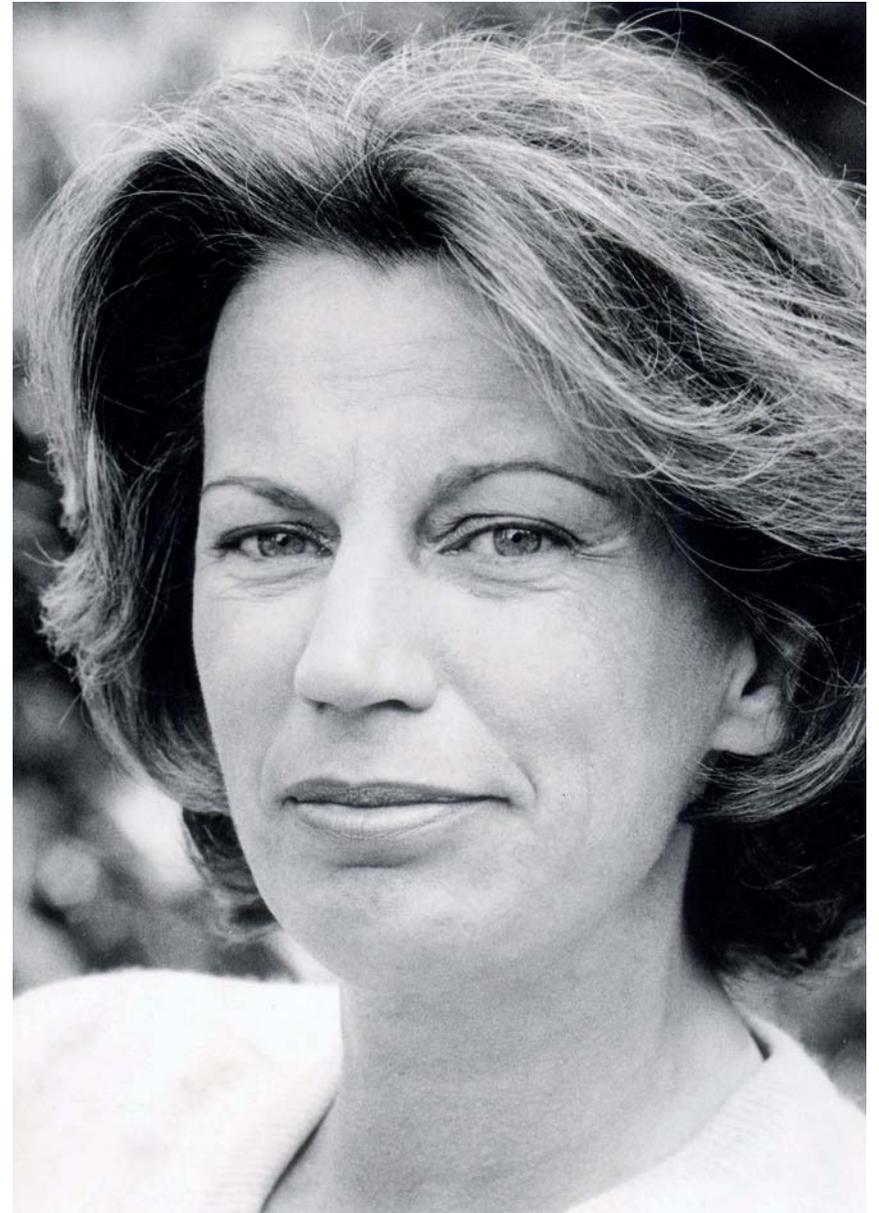
Fachärztin für Röntgenologie und Strahlenheilkunde in München

1974

Mitbegründerin der Deutschen Krebshilfe e.V. und deren langjährige Präsidentin

Mutter von zwei leiblichen Töchtern und einem Adoptivsohn

1985 verstorben in Köln an Krebs



Verschiedene Mildred Scheel Förderprogramme der Deutschen Krebshilfe e.V.



Februar

Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28



Professorin Dr. phil. Dr. med. Berta Ottenstein

1891 geboren in Nürnberg

1914
Promotion zum Dr. phil nach Chemiestudium in Erlangen

1919
Promotion zum Dr. med. nach Medizinstudium in München

1920-1927
ärztliche und wissenschaftliche Tätigkeit in München, Stuttgart, Jena und Berlin

ab 1928
Leitung des physiologisch-chemischen Laboratoriums der Freiburger Universitäts-Hautklinik

1931
Privatdozentin, erste in Deutschland habilitierte Frau im Fach Dermatologie

1933
Entlassung aus der Freiburger Universitätsklinik aufgrund nationalsozialistischer Gesetzgebung

ab 1933
Ärztin an der Universitäts-Hautklinik in Budapest

ab 1935
Leiterin des Chemischen Laboratoriums an der Universitäts-Hautklinik Istanbul

1951
Verleihung der Bezeichnung „außerordentlicher Professor“ durch die Universität Freiburg als Zeichen der Wiedergutmachung

1956 in Concord (Massachusetts/USA) verstorben

Berta-Ottenstein-Preis der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



März

Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

30.3. Karfreitag 8.3. Internationaler Frauentag 18.3. Aktionstag für die Freiheit politischer Gefangener



Professorin Dr. rer. nat. Lydia Rabinowitsch-Kempner

1871 geboren in Kowno (Litauen)

Studium der Naturwissenschaften in Zürich und Bern, 1894 Promotion in Bern

1894-1896

wissenschaftliche Assistentin von Robert Koch am Institut für Infektionskrankheiten am Krankenhaus Berlin-Moabit

1896-1899

assistent professor und Direktorin des Bakteriologischen Instituts am Womens's Medical College in Philadelphia (USA)

1903-1920

wissenschaftliche Assistentin am Pathologischen Institut der Charité Berlin

1912

Verleihung des Professorentitels durch Kaiser Wilhelm II. als zweite Frau in Preußen

1920-1933

Direktorin des Bakteriologischen Labors des städtischen Krankenhauses in Berlin-Moabit

Engagement für die berufliche Gleichberechtigung von Frauen

Mitbegründerin des Vereins zur Gewährung zinsfreier Darlehen an studierende Frauen

1934

Zwangspensionierung aufgrund nationalsozialistischer Gesetzgebung

Mutter von drei Kindern

1935 verstorben in Berlin

April

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

1.4. Ostersonntag 2.4. Ostermontag

Lydia Rabinowitsch-Stipendien der Charité Berlin





Professorin Dr. med. Selma Meyer

1881 geboren in Essen

1908

Examen als Musiklehrerin am Julius-Stern-Konservatorium in Berlin

ab 1910

Medizinstudium in Berlin

1916

Promotion an der Charité Berlin

ab 1917

Assistenzärztin, ab 1921 Oberärztin an der Infektionsklinik Düsseldorf

1922

Habilitation in Medizin als erste Frau in Düsseldorf und als zweite Frau in Deutschland, Venia legendi für Kinderheilkunde

1927

Ernennung zur außerordentlichen Professorin für Kinderheilkunde an der Medizinischen Akademie Düsseldorf als erste Frau in Deutschland

1927

Chefärztin am Auguste-Victoria-Haus für Säuglinge und Kleinkinder

1929

Eröffnung einer Praxis für Kinderkrankheiten und Röntgendiagnostik

1933

Entzug der Lehrbefugnis aufgrund nationalsozialistischer Gesetzgebung

1939

Emigration in die USA und Niederlassung als Kinderärztin in New York

1958 verstorben in New York

Programmlinie Selma Meyer MED im SelmaMeyerMentoring-Programm an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf



Mai

Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

1.5. Tag der Arbeit 3.5. Internationaler Tag der Pressefreiheit 8.5. Tag der Befreiung 10.5. Christi Himmelfahrt 20.5. Pfingstsonntag 21.5. Pfingstmontag 23.5. Tag des Grundgesetzes 31.5. Fronleichnam*

*Nicht in allen Bundesländern

Professorin Dr. med. Ellen Schmidt

1924 geboren in Freiburg

1943-1950

Studium der Medizin und Chemie in Düsseldorf

1950

Promotion in Düsseldorf

Ärztin an der Medizinischen Poliklinik in Marburg

ab 1965

an der Medizinischen Hochschule Hannover

1967

Habilitation an der MHH

1971

Ernennung zur außerplanmäßigen Professorin

1974

Hochschuldozentin für experimentelle Hepatologie

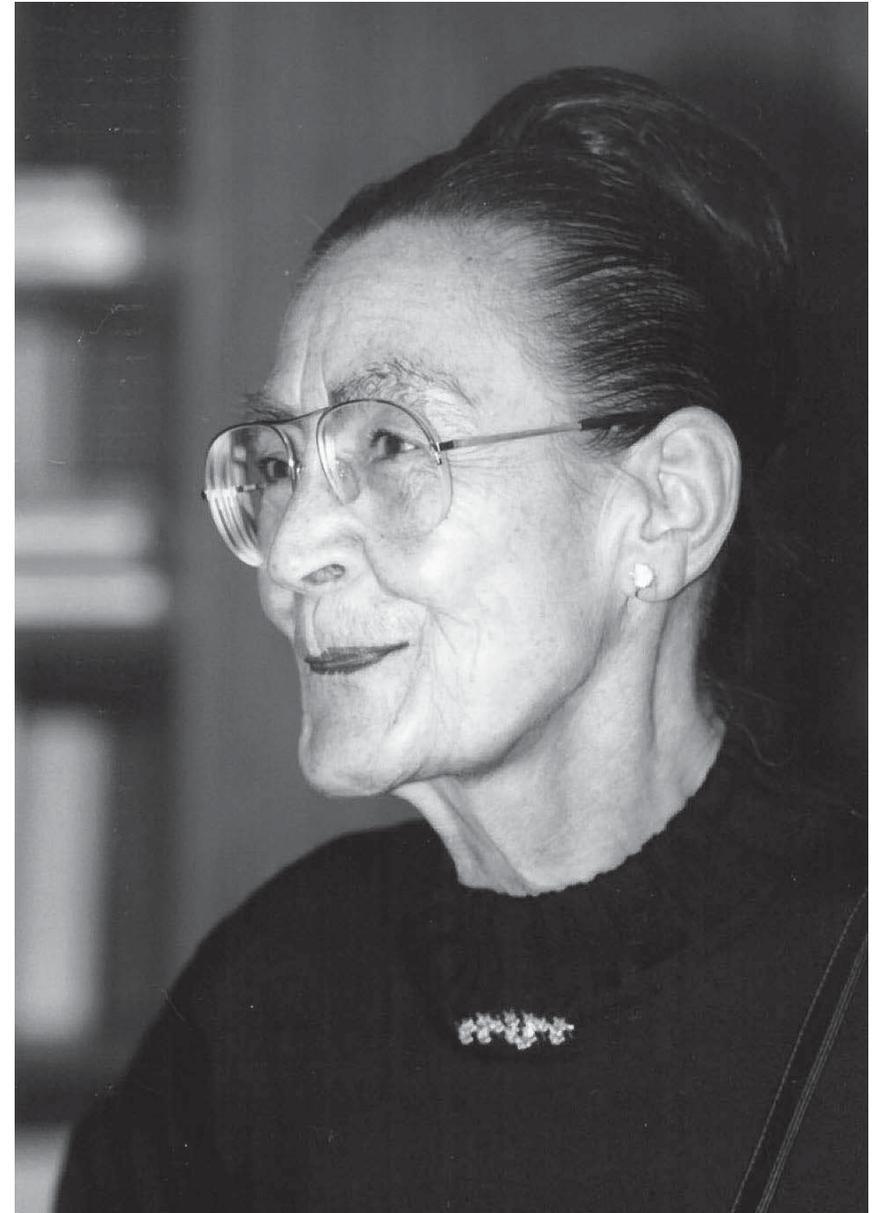
1974-1991

Leitung des Forschungslabors der Abteilung für Gastroenterologie

1977-1979

Rektorin als erste und bisher einzige Frau an der MHH

2012 verstorben in Isernhagen



Ellen-Schmidt-Programm der Medizinischen Hochschule Hannover



Juni

Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30



Dr. med. Rahel Straus

1880 geboren in Karlsruhe

1899-1905

Medizinstudium in Heidelberg, zunächst als Gasthörerin

1905-1933

niedergelassene Ärztin in München, ab 1910 Kassenärztin

1907

Promotion in München

Mitglied in mehreren Frauenorganisationen, führend im Jüdischen Frauenbund

Engagement für die Abschaffung des § 218 und das Recht auf Abtreibung

1933

Emigration nach Palästina

1934-1940

niedergelassene Ärztin in Jerusalem, anschließend tätig in sozialen Bereichen (u.a. Altenhilfe, Werkstatt für geistig behinderte Jugendliche)

1952

Mitbegründerin der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit und Präsidentin des israelischen Zweiges

Mutter von fünf Kindern

1963 verstorben in Jerusalem

Juli

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

Rahel Goitein-Straus-Förderprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen am Universitätsklinikum Heidelberg



Dr. med. Dorothea Christina Erxleben

1715 geboren in Quedlinburg

Lateinunterricht bei dem Rektor und dem Korrektor der Quedlinburger Ratsschule

Unterricht in Naturwissenschaften, theoretischer und praktischer Medizin bei ihrem Vater Christian Leporin

Mitarbeit in der Praxis des Vaters

1741

Zulassung zur Promotion auf Anordnung des preußischen Königs Friedrich II.

Verschiebung der Promotion wegen Heirat und Kindererziehung

Arbeit als Ärztin in der eigenen Praxis

1754

Promotion zum Dr. med. an der Hallischen Medizinischen Fakultät als erste Frau in Deutschland

Mutter von vier leiblichen und fünf Stiefkindern

1762 verstorben in Quedlinburg



Dorothea-Erxleben-Gastprofessur der Otto von Guericke Universität Magdeburg



August

Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

15.8. Mariä Himmelfahrt*

*Nicht in allen Bundesländern

Professorin Dr. med. Hedwig Wallis

1921 geboren in Hamburg

1941

Medizinstudium an der „Hanseatischen Universität“ in Hamburg

1949-1951

wissenschaftliche Assistentin an der Psychiatrischen Klinik des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf

ab 1951

Assistentenstelle an der Kinderklinik

1959

Habilitation als zweite Frau an der Medizinischen Fakultät in Hamburg, Venia legendi für Kinderheilkunde

1965-1969

außerplanmäßige Professorin, 1963-1986 berufene Professorin für Kinderheilkunde am UKE

1970-1978

Direktorin der Psychosomatischen Abteilung der Kinderklinik des UKE

1978-1983

stellvertretende Ärztliche Direktorin und Sprecherin des Fachbereichs Medizin

Mutter einer Tochter

1997 verstorben in Hamburg



Hedwig Wallis Promotionspreis des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf



September

Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

15.9. Internationaler Tag der Demokratie



Professorin Dr. med. Helene Wastl

1921 geboren in Wien

ab 1916

Medizinstudium an der medizinischen Fakultät Innsbruck

1922

Promotion in Medizin als zweite Inländerin in Österreich

1922-1925

Arbeit und Studienaufenthalte in Groningen (Niederlande), Graz, Cambridge (Großbritannien) und Wien

1930

Habilitation an der medizinischen Fakultät Wien als erste Frau, Venia legendi für Physiologie

1931-1934

Lehrstuhl für Physiologie am Women's Medical College of Pennsylvania, Philadelphia (USA)

1934-1935

Forschungstätigkeit an der Cornell University, Ithaca, New York, und 1938-1948 am Hahnemann Medical College, Philadelphia

1943

Aberkennung des Doktorates aufgrund nationalsozialistischer Gesetzgebung

vermutlich **1948** in den USA verstorben

Helene Wastl Medizin Mentoring-Programm an der Medizinischen Universität Innsbruck



Oktober

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

3.10. Tag der Deutschen Einheit 31.10. Reformationstag*

*Nicht in allen Bundesländern



Professorin Dr. med. Rahel Hirsch

1870 geboren in Frankfurt am Main

1889
Lehrerinnenexamen am Lehrerinnenseminar in Wiesbaden, dann Tätigkeit als Lehrerin

1898-1903
Medizinstudium in Zürich und Straßburg

1903
Promotion in Straßburg

1903-1919
Assistenzärztin an der II. medizinischen Klinik der Charité Berlin, Leiterin der Poliklinik an der II. medizinischen Klinik

1908 Habilitation an der II. medizinischen Klinik der Charité Berlin

ab 1913
Professorin für Innere Krankheiten, Verleihung des „Prädikats Professor“ (ohne Dozentur) „in Rücksicht auf ihre anerkannt wertvollen wissenschaftlichen Leistungen“

1919
Ausscheiden aus der Charité, bis 1934 niedergelassene Ärztin in Berlin

1934
Entzug der Kassenzulassung aufgrund nationalsozialistischer Gesetzgebung

1938
Emigration nach London und Tätigkeiten als Laborassistentin, später als Übersetzerin für die Women's Voluntary Association

1953 verstorben in London

Rahel-Hirsch-Programm an der Charité Berlin



November

Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

1.11. Allerheiligen* 21.11. Buß- und Betttag*

*Nicht in allen Bundesländern

Dr. med. Elisabeth Amalie Rahel Liebeschütz-Plaut

1894 geboren in Leipzig

Studium der Zoologie und der Medizin in Freiburg, Kiel und Bonn

1918

Promotion in Bonn, 1919-1924 wissenschaftliche Assistentin am Physiologischen Institut des Allgemeinen Krankenhauses Eppendorf

1923

Habilitation als erste Frau an der Hamburger Medizinischen Fakultät

1924

Entlassung wegen finanzieller Absicherung durch ihre Eheschließung, unbezahlte Weiterarbeit am Physiologischen Institut

ab 1925

Niederlassung mit einer Praxis in Hamburg

1933

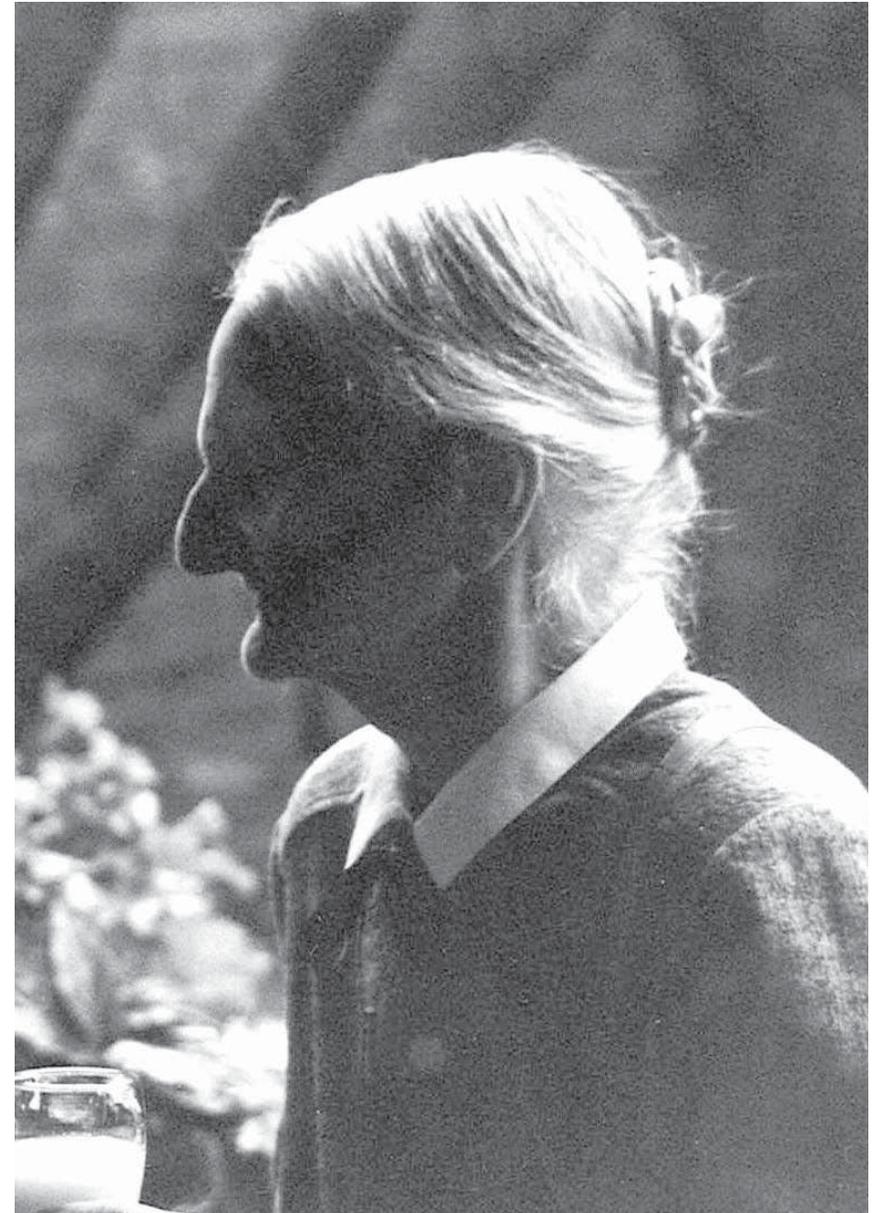
Entzug der Lehrbefugnis durch den Hamburger Senat aufgrund nationalsozialistischer Gesetzgebung

1938

Emigration mit ihren drei Kindern nach Großbritannien

ehrenamtliche Tätigkeit als Altenpflegerin für den Women's Royal Voluntary Service

1993 verstorben in Rochester (Großbritannien)



Rahel Liebeschütz-Plaut-Mentoringprogramm am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf



Dezember

Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

3.12. Internationaler Tag der Menschen mit Behinderung 10.12. Internationaler Tag der Menschenrechte 24.12. Heiligabend 25.12. 1. Weihnachtstag 26.12. 2. Weihnachtstag 31.12. Silvester

Quellen

Monat	Frauenamen	Textquellen	Bildquellen
Januar	Ina Pichlmayr 1932-heute	Text des Gleichstellungsbüros der Medizinischen Hochschule Hannover Rehabilitationszentrum Ederhof der Rudolf Pichlmayr Stiftung: www.ederhof.eu/der-ederhof/chronologie.php	Ina Pichlmayr bei der Ina-Pichlmayr-Mentoring Auftaktveranstaltung November 2010: Foto des Gleichstellungsbüros der Medizinischen Hochschule Hannover
Februar	Mildred Scheel 1932-1985	Der Text „Mildred Scheel – Gründerin der Deutschen Krebshilfe“ wurde von Christiana Tschoepe: Bereichsleiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising, Deutsche Krebshilfe, zur Verfügung gestellt	Das Bild wurde von Christiana Tschoepe: Bereichsleiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising, Deutsche Krebshilfe, zur Verfügung gestellt
März	Berta Ottenstein 1891-1956	Brinkschulte, Eva (2016): Spurensuche – Studentinnen, Wissenschaftlerinnen und die ersten Professorinnen, Medizinische Fakultät Freiburg im Breisgau, Berlin Biografie und Clinician Scientist Programm der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg: http://www.med.uni-freiburg.de/de/forschung/clinician-scientists-programm/bertaottenstein , zuletzt aufgerufen am 29.08.2017 Frauenförderpreis der Albert-Ludwigs-Universität: http://www.zuv.uni-freiburg.de/service/ehrungen-und-preise/preisederuniversitaet/b-ottenstein , zuletzt aufgerufen am 29.08.2017	Das Bild wurde von Maïke Busson-Spielberger zur Verfügung gestellt. Berta Ottenstein im Labor aus „Der Hautarzt 7“ (1956), S. 527, Georg A. Rost und Mitarbeiter der Freiburger Hautklinik, aus: „Geschichte der deutschsprachigen Dermatologie, hrsg. von Albrecht Scholz, Karl Holubar und Günter Burg, Walter Burgdorf (Mithrsg.), Harald Gollnick (koord. Hrsg.), Weinheim u.a. 2009, S. 94
April	Lydia Rabinowitsch-Kempner 1871-1935	Datenbank der Charité Berlin: Ärztinnen im Kaiserreich https://geschichte.charite.de/aeik/biografie.php?ID=AEIK00135 , zuletzt aufgerufen am 03.08.2017	Rabinowitsch-Kempner am Mikroskop (Fotonr. 6831): Institut für Geschichte der Medizin und Ethik in der Medizin, Universitätsmedizin Berlin
Mai	Selma Meyer 1881-1958	Voswinkel, Peter (1997): Dr. Selma Meyer (1881-1958) – Erste Professorin für das Fach Kinderheilkunde in Deutschland. In: Die Professionalisierung der Frau, hrsg. von Bettina Wahrig-Schmidt, Lübeck: Draeger, S. 113-125	Voswinkel, Peter (1997): Dr. Selma Meyer (1881-1958) – Erste Professorin für das Fach Kinderheilkunde in Deutschland. In: Die Professionalisierung der Frau, hrsg. von Bettina Wahrig-Schmidt, Lübeck: Draeger, S. 117
Juni	Ellen Schmidt 1924-2012	Gleichstellungsbüro der Medizinischen Hochschule Hannover: https://www.mh-hannover.de/index.php?id=2738 , zuletzt aufgerufen am 03.08.2017 Hannoversche Allgemeine (2012): Traueranzeige von Professorin Dr. med. Ellen Schmidt: http://www.haz-trauer.de/traueranzeige/ellen-schmidt/19051092 , zuletzt aufgerufen am 21.09.2017	Institut für Geschichte, Ethik und Philosophie der Medizin der MHH/Hochschularchiv Kontaktperson: Andreas Siegarth
Juli	Rahel Straus 1880-1963	Datenbank der Charité Berlin: Ärztinnen im Kaiserreich https://geschichte.charite.de/aeik/biografie.php?ID=AEIK00723 zuletzt aufgerufen am 03.08.2017	Gemeinfreies Foto auf Wikimedia Commons: https://commons.wikimedia.org/w/index.php?title=File:Rahel_straus_1905.jpg&oldid=247279267&uselang=de , zuletzt aufgerufen am 03.08.2017
August	Dorothea Christina Erxleben 1715-1762	Luisse F. Puschs biographische Datenbank: http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/dorothea-christiane-erxleben/ , zuletzt aufgerufen am 03.08.2017 Stolberg-Wernigerode, Otto zu (1959): Neue deutsche Biographie, Bd.: 4, Dittel - Falck, Berlin, S. 637-638	Gemeinfreies Foto auf Wikimedia Commons: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Dorothea_Erxleben.jpg , zuletzt aufgerufen am 03.08.2017
September	Hedwig Wallis 1921-1997	Brinkschulte, Eva (2014): Spurensuche – Erste Ärztinnen in Hamburg und am UKE, Medizinische Fakultät Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hamburg Biografie von Hedwig Wallis der Universität Hamburg: https://www.hpk.uni-hamburg.de/resolve/id/cph_person_00000975 , zuletzt aufgerufen am 29.08.2017	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf Fotoarchiv, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin
Oktober	Helene Wastl 1896-1948	Claudia Beyer: Werdegang von Helene Wastl http://gendermed.at/images/stories/gendermed/pdf/empowerment/helene_wastl.pdf , zuletzt aufgerufen am 03.08.2017	Das Bild wurde von Dr. Susanne Lichtmanegger, Medizinische Universität Innsbruck, zur Verfügung gestellt, 2017
November	Rahel Hirsch 1870-1953	Datenbank der Charité Berlin: Ärztinnen im Kaiserreich https://geschichte.charite.de/aeik/biografie.php?ID=AEIK00127 , zuletzt aufgerufen am 03.08.2017	Hirsch im Labor (Fotonr. 1458): Institut für Geschichte der Medizin und Ethik in der Medizin, Universitätsmedizin Berlin
Dezember	Elisabeth Amalie Rahel Liebeschütz-Plaut 1924-1993	Brinkschulte, Eva (2014): Spurensuche – Erste Ärztinnen in Hamburg und am UKE, Medizinische Fakultät Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hamburg	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf Fotoarchiv, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin

Überreicht durch

Dr. phil. Bärbel Miemietz

Gleichstellungsbeauftragte der Medizinischen Hochschule Hannover

Projektleitung Ellen-Schmidt-Programm und Ina-Pichlmayr-Mentoring

2008-2017 Sprecherin der Kommission Gleichstellung an medizinischen Fakultäten und Universitätsklinika der

Bundeskonferenz für Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen e.V.

Mitglied im Forum Mentoring e.V. und in der Internationalen Konferenz Mentoring in der Medizin

Gleichstellung OE 0013, Carl-Neuberg-Straße 1, 30625 Hannover, Deutschland

Tel.: +49 511 532-6501, Fax: +49 511 532-3441

gleichstellung@mh-hannover.de

www.mh-hannover.de/gleichstellung.html

Gleichstellungsbüro der **M_HH**

Überreicht durch

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ med. Margarethe Hochleitner

Professorin für Gender Medizin

Direktorin des Frauengesundheitsbüros

Leiterin der Koordinationsstelle für Gleichstellung, Frauenförderung und Geschlechterforschung

Vorsitzende des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen an der Medizinischen Universität Innsbruck

Fachärztin für Innere Medizin

Mitglied des Board of Directors des ICOWHI (International Council of Women's Health International)

Head of Scientific Committee MWIA 2016 (Medical Women's International Association)

[margarethe.hochleitner\[at\]i-med.ac.at](mailto:margarethe.hochleitner[at]i-med.ac.at)

Überreicht durch

Dr. Anja Vervoorts

Zentrale Gleichstellungsbeauftragte
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Sprecherin der LaKof NRW

vervoort@hhu.de

www.hhu.de/gleichstellung